



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Ref. Kirche

**Gemeinde**

Stadel

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Mitteldorf

**Planungsregion**

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Chilenweg 7  
Bauherrschaft  
ArchitektIn  
Weitere Personen  
Baujahr(e) 1736–1738  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal ja  
ISOS national ja  
KGS B12682  
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Melanie Wyrsch

**Objekt-Nr.**

10000046

**Festsetzung Inventar**

RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne  
Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021  
Liste und Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

PD 23.02.1988 BDV Nr. 0044/1988 vom 19.01.1988  
Beitragszusicherung

## Schutzbegründung

Leicht erhöht und isoliert am südlichen Ortsrand von Stadel gelegen, ist die ref. Kirche von starker Ortsbildprägender Wirkung. Sie ist ein zeittypischer Vertreter des Zürcher Landkirchenbaus des 18. Jh. In ihrer äusseren Erscheinung ist die Kirche gut erhalten, die Innenausstattung stammt weitgehend aus dem Zeitraum zwischen 1950 und 2014. Aus dem 18. Jh. erhalten sind insb. die Kanzel und der Taufstein. Im Schweizerischen Landesmuseum werden die Türbeschläge der Kirche aufbewahrt sowie vier anlässlich des Kirchenbaus 1737 gestiftete Grisaille-Scheiben (eine Standesscheibe von Zürich mit schildhaltenden Löwen und drei Wappenscheiben von Landschreiber Johann Conrad Hirzel, Ratsherr Salomon Ott und Landschreiber Johann Conrad Scheuchzer).

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der ref. Kirche mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen, insb. des Taufsteins, der Kanzel und der Glasgemälde. Erhaltung eines ergänzenden Freiraums, der die Wirkung des Gebäudes gewährleistet.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Die ref. Kirche steht am südlichen Ortsrand von Stadel, etwas abgesetzt vom Dorfkern auf einer Geländeterrasse eines nach S ansteigenden Hügels, des Chofel. Im N wird das Kirchenareal vom Chilenweg begrenzt, im O von der Chofelstrasse. Zwei Eisentore im N und O führen in den Kirchhof. Im S und W erstrecken sich landwirtschaftlich genutzte Flächen. Der Kirchhof mit Friedhof ist von einer verputzten und ziegelbedachten hohen Mauer umgeben, in die zwei Grabtafeln von 1783 eingelassen sind. Die beiden Eingänge im N und O sind mit Eisentoren versehen. An der nördlichen Kirchhofmauer befindet sich ein Brunnen von 1931, rechts vom Hauptportal steht eine zeitgenössische Metallsulptur.

### Objektbeschreibung

Saalkirche mit polygonalem Chorabschluss im O und einem südlich angegliedertem Käsbissenturm am Übergang vom Schiff zum Chor. Das Satteldach mit Aufschieblingen ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt. Der Westfassade ist ein gemauertes, gegen N offenes Vorzeichen unter Walmdach angegliedert, ebenso dem Seiteneingang im N. Die über einem grau gestrichenen Sockelbereich verputzten und weiss gestrichenen Fassaden der Kirche sind regelmässig durch schmale Segmentbogenfenster mit Sandsteineinfassungen gegliedert. Der Turm weist bis unter das



**Ref. Kirche**

Glockengeschoss schiessschartenähnliche Öffnungen auf, das Glockengeschoss verfügt auf jeder Seite über eine rundbogige Schallöffnung mit Jalousien. Der Dachfirst des Käsbissendachs steht quer zu jenem des Schiffs. Ein Zifferblatt umgibt die östliche Schallöffnung; darunter ist die Jahreszahl «1738» aufgemalt, flankiert von den Wappen von Zürich und Stadel. An der Südseite des Turms befindet sich das Zifferblatt oberhalb der Schallöffnung.

Das Innere ist wesentlich von den Renovationen von 1950 bis 2014 geprägt. Die Kassettendecke aus Holz (1953–1956) überdeckt den Kirchensaal und den um zwei Stufen erhöhten Chor. Bodenbeläge und Brusttäfer stammen grösstenteils von 2014, darüber sind die Wände weiss gestrichen. An der Nordwand ist ein Bibelspruch aufgemalt (1953–1956). Die Empore im W wird von zwei holzverkleideten Gusseisenstützen getragen. Die Eingangstür weist ein verziertes Eisenschloss auf. Über dem Brusttäfer im Chor ist mittig die Kuhn-Orgel von 1928 angebracht, darüber zeigen die drei Chorfenster Glasmalereien. Die bauzeitliche Kanzel mit Schalldeckel ist aus Nussbaumholz gearbeitet. Der Taufstein von 1758 ist eine eine runde, mit Wulsten belegte Schale mit Nussbaumholzdeckel über einem achtseitigen Balusterfuss. Sie trägt die Inschrift «Taufet alle Völker im Namen Gottes des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes».

**Baugeschichtliche Daten**

1736–1738	Bau der Kirche anstelle einer Kapelle aus dem 12. Jh.
1758	Neuer Taufstein
1782	Renovation des Kirchturms
1793	Neue Kanzeltreppe
1810	Renovation von Kirche und Turm
1852	Erweiterung des Kirchhofs, Turmrenovation
1870	Neues Geläut, bestehend aus vier Glocken der Glockengiesserei Keller (1832–1894), Unterstrass
1891–1892	Ersatz der Fenster, Verkauf von vier Grisaille-Wappenscheiben von 1737 an das Schweizerische Landesmuseum
1896–1897	Neue Bestuhlung, Ersatz der Holzdecke durch eine flache Stuckrahmendecke. Die Flächen werden ornamental bemalt, Kunstmaler: Jakob Wild, Stadel
1902	Neues Vorzeichen für den Seiteneingang im N
1906	Neue Zifferblätter am Turm
1928	Einbau einer Chororgel, Orgelbauer: Theodor Kuhn AG (1864–o.A.), Männedorf
1934–1935	Renovation des Turms: neue Schallöffnungen, neuer Verputz, Erneuerung der Malereien
1938	Einbau einer Schnellluftheizung, Einzug einer Mauer unter der Empore und Veränderung des Aufgangs, Holzverschalung der Gusseisenstützen
1953–1956	Gesamtrenovation: Auffrischung des Äusseren inkl. der Malereien am Turm, Ersatz der Gipsdecke durch eine Holzdecke, Neuanstrich der zuvor marmorierten Kanzel, Auffrischung des Taufsteins, neue Chorstühle, Ablagen des zuvor zweifarbigen Täfers, wohl gleichzeitiges Übermalen der Ornamentmalereien und Anbringen eines Bibelspruchs an der Nordwand
1971	Aussenrenovation: Neuverputz des Turms und der Westfassade, Erneuerung der Zifferblätter und der Malereien am Turm, des Käsbissendachs und des Storchennests, neue Jalousien aus Kunststoff in den Schallöffnungen, Streichen des Hauptportals und der Vorhalle
1988–1989	Umbau des Eingangsbereichs: Entfernung der 1938 eingebauten Wände, Wiedereinbau der Emporentreppe am alten Platz, Freilegung von Schablonenmalereien von 1896–1897 auf der Emporenbrüstung, neuer verglaster Windfang und Einbau einer WC-Anlage mit Vorraum unter der Treppe
2000	Aussenrenovation
2014	Innenrenovation: neuer Bodenbelag (Granitplatten, Holzboden unter den Sitzbänken), neues Brusttäfer und Sitzbänke, Entfernung eines Teils des Chorgestühls

**Literatur und Quellen**

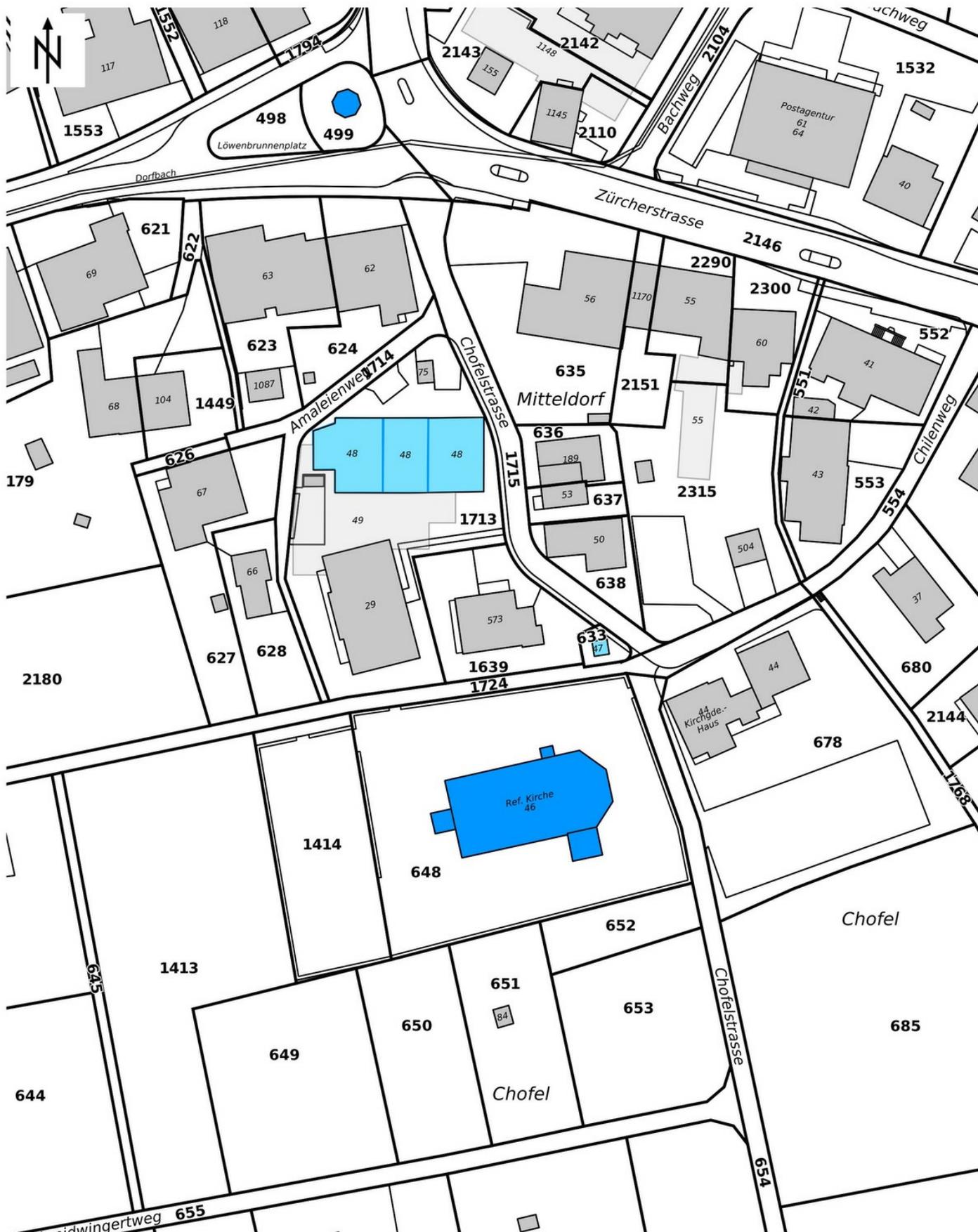
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 136–138.

**Ref. Kirche**

- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Stadel, Vers. Nr. 00046, Mai 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 153–163.
- Kunstführer durch die Schweiz, Band 1, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 1971, S. 844.
- Kurzinventar, Stadel, Inv. Nr. I/1, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 7. Bericht 1970–1974 2. Teil, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1978, S. 162.
- Zürcher Denkmalpflege, 12. Bericht 1987–1990, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1997, S. 414.
- Zürcher Denkmalpflege, 15. Bericht 1997–2000, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2004, S. 389.
- Zürcher Denkmalpflege, 22. Bericht 2013–2014, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2019, S. 319.



# Inventarrevision Denkmalpflege



**Ref. Kirche**



Ref. Kirche, Ansicht von O, 14.02.2019 (Bild Nr. D101355\_44).



Ref. Kirche, Ansicht von SO, 14.02.2019 (Bild Nr. D101355\_45).

**Ref. Kirche**



Ref. Kirche, Ansicht von NW, 27.03.2019 (Bild Nr. D101355\_49).



Ref. Kirche, Innenraum, Blick nach W zur Empore, 27.03.2019, (Bild Nr. D101355\_48).

**Ref. Kirche**



Ref. Kirche, Innenraum, Blick nach O in den Chor, 27.03.2019, (Bild Nr. D101355\_48).